

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor dem Ball

Jedes Jahr einmal
Diese süsse Qual,
Seit dein junges Herz für Frauen schlägt.
Jedes Jahr einmal
Balles Lust und Qual,
Bis dein Herz solch Fest nicht mehr erträgt.

Immer zu Beginn
Still und steif der Sinn,
Bis der Wein die starren Fesseln sprengt,
Bis ein gut Geschick,
Bis ein Mädchenblick
Dir dein junges Herz zu Glut versengt.

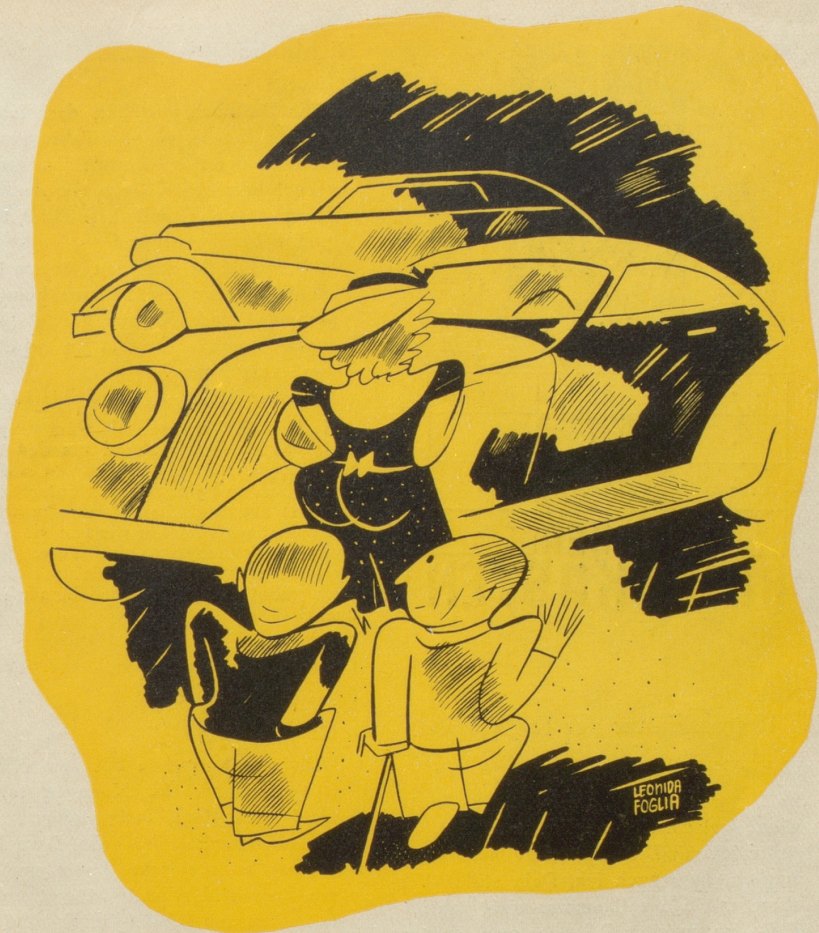
Jedes Mal bereit,
Höchste Seligkeit
Abzuringen dieser kurzen Nacht.
Niemals rein beglückt,
Immer auch bedrückt,
Wenn der Morgen ihr ein Ende macht.

Drum, mein Herze, sacht.
Nimm dich heut in Acht!
Wenn die Lust nach Liebe dich befällt,
Wehr der ersten Glut,
Kühl das heisse Blut,
Dann wirst diesmal du wohl nicht geprellt.

Erna

Schön ist jeder Tag, den Du . . .

«Du hast es aber lustig heute. Gute Geschäfte gemacht?» «Ein ausgezeichnetes und sogar teilweise auf Kosten der Staatskasse!» «Nicht möglich?!» «Sehr möglich sogar, mein Lieber. Ich habe seit dem ersten Januar mein Auto eingestellt und laufe zu Fuss. Von dem ersparten Geld habe ich für mein Herrenzimmer den längst ersehnten Teppich von Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich gekauft!»

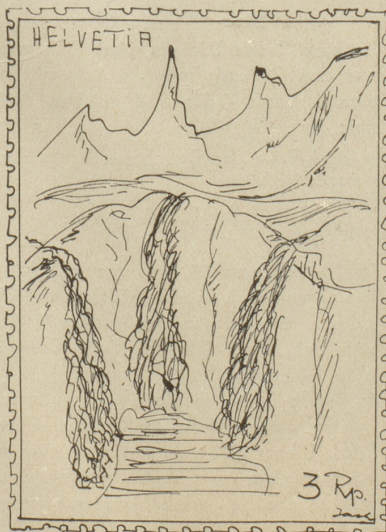


„Sieh die schöne Linie. Das ist mein Typ!“
„Meinsch de Wage!“

Sonntagszeichner

Aus der Serie:
Neue Schweizer Briefmarken

J. Ramp



Um den Amerikanern zu imponieren,
braucht es mindestens 3 Wasserfälle

Zeitgemässe Betrachtungen aus dem Jahre 600 v. Chr.

Wie Laotse vor zweiundeinhalb Jahrtausenden im Taoteking über die heutigen Zustände urteilte:

Herrscht ein ganz Grosser, so weiss das Volk nur eben, dass er da ist.

Der Berufene macht sich niemals gross; darum bringt er grosses Werk zustande.

Der Erkennende redet nicht, der Redende erkennt nicht.

Seine Worte selten machen, dann geht alles von selbst.

Die Welt erobern wollen durch Handeln: ich habe erlebt, dass das misslingt.

Wo Kämpfer geweiht, wachsen Disteln und Dornen.

Hinter den grossen Heeren her kommt sicher böse Zeit.

Auch die schönsten Waffen sind unheilbringende Geräte, und die Geschöpfe hassen sie wohl.

Dass die Leute hungern, ist, weil ihre Oberen zu viele Steuern fressen; darum hungern sie.

Wahre Worte sind nicht schön, schöne Worte sind nicht wahr. Tru

Berichtigt

«Ich wünsche Ine en guete'n Appetit zum Nachtessen».

«Wünsched Sie mer lieber e guets Nachtessen zu miim Appetit.» Drahu



Starker Vater,
starker Bub.
Beide nehmen

Biomalz